Das war Bundesweintaufe 2026 im Wiener Rathaus

In einem Festakt wurde der neue Jahrgang willkommen geheißen, Barbara van Melle mit dem Bacchuspreis ausgezeichnet und Josef Glatt für sein jahrzehntelanges Wirken im Dienst des österreichischen Weinbaus geehrt.



FOTO: BZ/STOCKINGER

Polit-Prominenz und Weinköniginnen kamen zu der Feier in die Bundeshauptstadt. Die Taufe des Weins übernahm Dompfarrer Toni Faber (r.).

Dompfarrer Toni Faber höchstpersönlich taufte vergangene Woche im Wiener Rathaus den Bundeswein 2026 offiziell auf den von der Bacchuspreisträgerin gewählten Namen „Leib und Seele“. Neben zahlreichen Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zählten auch Bundesminister Norbert Totschnig, Wiens Bürgermeister Michael Ludwig und der österreichische Weinbaupräsident Johannes Schmuckenschlager zu den Gästen.

Durch den festlichen Abend führte Bundesweinkönigin Maria IV. (Maria Liegenfeld). „Das Weinjahr 2026 war für unsere Winzerinnen und Winzer sehr herausfordernd. Gerade unter schwierigen Witterungsbedingungen wie der heurigen Trockenheit zeigt sich, wie viel Erfahrung, Fachwissen und Fingerspitzengefühl im heimischen Weinbau stecken. Auch wenn die Erntemenge geringer ausgefallen ist, stimmt uns die hohe Qualität der Trauben zuversichtlich“, so Johannes Schmuckenschlager, Präsident des Österreichischen Weinbauverbands.

Auch Chris Yorke, Geschäftsführer der Österreich Wein Marketing, blickt optimistisch auf die Weinqualität des neuen Jahrgangs: „Die Weine des Jahrgangs 2026 vereinen Reife, Ausdruckskraft und Herkunft auf besondere Weise.“

van Melle und der Wiener Gemischte Satz

Der Bacchuspreis, mit dem seit mehr als fünf Jahrzehnten Persönlichkeiten ausgezeichnet werden, die sich in besonderer Weise um den österreichischen Wein verdient gemacht haben, ging an Barbara van Melle. Als Journalistin, Autorin und Kulinarikexpertin setzt sie sich seit vielen Jahren für handwerklich erzeugte Lebensmittel, regionale Produzentinnen und Produzenten und die österreichische Genusskultur ein. Besonders prägend war ihr Engagement für den Wiener Gemischten Satz: Als Pionierin der Slow-Food-Bewegung in Österreich begleitete sie dessen Aufnahme in das internationale Slow-Food-Förderprogramm „Presidio“.

„Barbara van Melle versteht es wie kaum eine andere, Genuss, Handwerk und Herkunft miteinander zu verbinden. Mit ihrer Arbeit hat sie dazu beigetragen, die Geschichte, die Vielfalt und die Qualität des österreichischen Weins, im Speziellen des Wiener Gemischten Satzes, einem breiten Publikum näherzubringen und seine Bedeutung weit über die Landesgrenzen hinaus sichtbar zu machen“, würdigte der Wiener Weinbaupräsident Norbert